

Tod: 990 oder 991. – Da Friedrichs Nachfolger Hugo II. wahrscheinlich 991 ordiniert wird und 992 sicher nachweisbar ist, bleiben für Friedrichs Ableben nur die Jahre 990 oder 991. – Abweichend 983 (BK 11^a). – Ort: unbekannt.

Grab: unbekannt. – Die Erwähnung seines angeblichen Grabes im Petersdom zu Rom (so BK 11^a; Philipp S. 127, bei Zergiebel 2 S. 91) beruht offenbar auf Verwechslung mit dem Grabe Kaiser Ottos II., das in der Naumburger Chronik von P. Lang (bei Köster S. 11) im Abschnitt Bischof Friedrichs genannt wird.

Beurteilung: Der erst im 16. Jahrhundert schreibende Benediktiner Paul Lang in Bosau nennt Friedrich ...*vir reuera multarum virtutum et praeclarae vitae* (Lang bei Struve 1 S. 1133) sowie ...*vir reuera multarum virtutum et conversacione et doctrina insignis et conspicuus* (Lang bei Mencke 2 Sp. 7).

HUGO II.

991–1002

Lang bei Pistorius 1 S. 768, bei Struve 1 S. 1134, bei Mencke 2 Sp. 8–9, bei Köster S. 11; Dresser S. 255; Philipp S. 127–128, bei Zergiebel 2 S. 91–92
Lepsius, Bischöfe S. 8–10
Uhlirz, Jahrbücher 2 S. 160, 180, 186, 319, 350, 388
Schlesinger, Kirchengeschichte 1 S. 53–54

Herkunft und Ordination. Hugos Herkunft ist unbekannt. Er wird vom Erzbischof Giselher von Magdeburg ordiniert (Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 392), wahrscheinlich 991.

Reichsdienst und Kirchliches. Hugo nimmt am 16. Oktober 992 an der Weihe der Domkirche in Halberstadt in Gegenwart König Ottos III. teil (Ann. Quedlinb., MGH. SS 3 S. 69). Seinen unermüdlichen Dienst rühmt der König in seiner Urkunde vom 31. März 995 über die Schenkung des Gaues Ponzowa an das Bistum Zeitz (DO. III. Nr. 163; Dob. 1 Nr. 572), wobei es sich um den Burgward Krossen an der Elster s. Zeitz handelt, der den südlichen Teil des ehemaligen Gaues Ponzowa darstellt. Ende Juli 995 nimmt der Bischof an der Diözesansynode unter Leitung des Bischofs Bernward von Hildesheim, wohl in Hildesheim, teil (Thangmari vita Bernwardi, MGH. SS 4 S. 764; vgl. Reg. imp. 2,3 Nr. 1141^b). Im Jahre 1000 empfängt er in Zeitz den Kaiser auf dessen berühmten Zug nach Gnesen (Thietmari Merseb. ep. chron. IV 45, MGH. SSRerGerm NS 9 S. 182). Dann ist der Bischof Teilnehmer an den beiden unter Leitung des Kaisers stehenden Synoden in Rom am 13. Januar 1001 (Thangmari vita Bernwardi, MGH. SS 4 S. 768) und in Todi am 27. Dezember 1001 (ebd.

S. 774).¹⁾ Das letzte Mal erscheint Hugo am 25. Juli 1002 in Merseburg bei der Huldigung der sächsischen Fürsten vor dem neuen König Heinrich II. (Thietmari Merseb. ep. chron. V 15, MGH. SSRerGerm NS 9 S. 238).

Tod: wohl noch 1002 (BK 11^a). Sein Nachfolger Hildeward ist 1003 nachweisbar. – Ort: unbekannt. – Grab: unbekannt.

Beurteilung (von Seiten des Königs Otto III. am 31. März 995): ... *ob frequens et infatigabile servitium Hugonis episcopi...* (DO. III. Nr. 163; Dob. 1 Nr. 572).

HILDEWARD

1003–1030

Lang bei Pistorius 1 S. 769, 771, bei Struve 1 S. 1136, 1138, bei Mencke 2 Sp. 10–12, bei Köster S. 12–13; Dresser S. 256; Philipp S. 128–133, bei Zergiebel 2 S. 92–97

Grubner Johann Christian, Translation des Stifts Zeitz nach Naumburg, wie auch von dem ersten Bischof Hildeberto daselbst. Manuskript des 18. Jahrhunderts im DStA. Naumburg, VIII 16

Lepsius, Bischöfe S. 10–15

Hirsch Siegfried, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich II., 1. 1862; 2. 1864 Bresslau, Jahrbücher 1, bes. S. 12, 41, 43, 227, 232

Lüttich Selmar, Über den Naumburger Dom. II. Welchen Bischof stellt das Grabdenkmal im Ostchor dar? (ProgrDomgymnNaumburg 1898 S. 33–42)

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 32

Schlesinger, Kirchengeschichte 1 S. 92, 94

Wießner u. Crusius, Adeliges Burgstift und Reichskirche, bes. S. 234–239

Herkunft. Hildewards Herkunft ist nicht bekannt. Mehrere offenbar auf Petrus Albinus (Meißnische Land- und Bergchronica S. 284; BK 7) fußende Nachrichten bezeichnen ihn seit dem 16. Jahrhundert als Grafen von Gleißberg (nö. Jena) oder als Grafen von Schwarzburg, sind aber aus früheren Quellen nicht zu belegen.

Weihe und Anfänge in Zeitz. Hildeward wird vom Erzbischof Giselher von Magdeburg geweiht (Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 392), wohl noch 1003 (BK 11^a). Kurz nach Beginn seines Pontifikats muß der Bischof 1004 bei der Neugründung des Bistums Merseburg den seinerzeit bei der Auflösung Merseburgs (981) an Zeitz gelangten Südteil des alten Merseburger Sprengels wieder an Merseburg zurückgeben (vgl. § 8). Dabei kommt auch noch der nord-

¹⁾ Der am 11. Januar 1002 in einer in Paterno ausgestellten Urkunde Kaiser Ottos III. genannte Kapellan Hugo (DO. III. Nr. 424) wird von der neueren Forschung nicht für den Bischof von Zeitz gehalten, sondern für den gleichnamigen Kanzler Heinrichs II. für Italien und späteren Bischof von Parma (FLECKENSTEIN, Hofkapelle 2 S. 99), auch wenn diese Identität nicht wirklich sicher ist (ebd. Anm. 287).